

FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

FÖRDERVEREIN FÜR DIE SCHINKELSCHEN BAUAKADEMIE E. V.

Geschäftsstelle: c/o IKB Deutsche Industriebank AG, Markgrafenstr. 47, D-10117 Berlin; Tel.: +49 (0) 30 / 31 009-9122; Fax: -3812
e-mail: kf-schinkel@ikb.de; Internet: <http://www.schinkelsche-bauakademie.de>

Vereinsregister: 15550 Nz Amtsgericht Charlottenburg; Steuer-Nr. 27/665/60070 FA f. Körperschaften, 13347 Berlin
Bankverbindung: Deutsche Bank AG, Berlin, Konto-Nr. 124912700, BLZ: 100 700 00; IBAN: DE09 1007 0000 0124 9127 00

Berlin, den 8. November 2005

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Abteilung II
- Städtebau und Projekte, Referat II B -
Behrenstr. 42

10117 Berlin

Bebauungsplan I-208 Friedrichswerder Nord

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr kürzlich vorgestellter Bebauungsplan für das Gelände um den Schinkelplatz sieht vor, sogenannte Townhouses auf Basis eines „historischen Geländegrundrisses“ zu errichten. Es soll privates Eigentum in einer hälftigen Mischung von Wohnen und Gewerbe geschaffen werden.

Wenngleich es zu befürworten ist, die Lücke am Schinkelplatz zu schließen, so entspricht der vorgestellte Plan leider nicht dem Anspruch, dort eine qualitätsvolle städtebauliche Lösung unter Berücksichtigung bzw. Fortschreibung der historischen Situation umzusetzen. Vielmehr stellen die Townhouses nach dem Vorbild des Friedrichswerder West trotz einer qualitätsvollen Weiterentwicklung eine Wiederholung dar, die in der unmittelbaren Nähe an der vorgesehenen Stelle des Schinkelplatzes vermieden werden sollte, um nicht der Beliebigkeit anheim zu fallen. Ferner dürfte die angestrebte Mischung von Wohnen und Gewerbe im Verhältnis von 50 : 50 mit der vorgesehenen Gestaltung der Townhouses kaum realisierbar sein. Das Nichtvorhandensein von Schaufenstern in dem Entwurf dokumentiert dies bereits.

Für das Filetgrundstück zwischen der Friedrichswerderschen Kirche, der wieder zu errichtenden Bauakademie und der Kommandantur muss vielmehr die Chance genutzt werden, repräsentative Gebäude zu errichten. In gegebenenfalls bis zu drei Gebäudeeinheiten stünden ausreichende Flächen für Geschäfte, Restaurants, Büros, Ausstellungs- und Veranstaltungsräume sowie für Wohneinheiten zur Verfügung. Die Bauwerke sollten bzw. müssten auch die weitgehend verloren gegangene Berliner Bautradition des 19. Jahrhunderts aufnehmen und somit zu einer annähernd historischen Ergänzung der Schinkelschen Kupfergrabenlandschaft führen. Es würde ein außerordentlich wirkungsvolles Stadtbild geschaffen, das beispielhaft eine gelungene Architektur im Berliner Zentrum im Kontext zu den Bauwerken Schinkels dokumentiert und auch von der Bevölkerung angenommen werden dürfte. Die geplante Wiederherstellung des Schinkelplatzes nach historischem Vorbild ist eine ergänzende Maßnahme, die möglicher Weise bereits frühzeitig umgesetzt werden wird. Der Bau der Townhouses im modernistischen Stil würde dagegen im Kontrast die Schinkelschen Bauwerke relativieren.

Der Förderverein hofft, dass der vorliegende Bebauungsplan mit Blick auf die Errichtung von repräsentativen Bauwerken modifiziert werden kann, zumal Vertreter der Öffentlichen Hand in den zurückliegenden Jahren bereits die Auffassung vertraten, dass das Gelände zwischen Friedrichswerderscher Kirche und Kommandantur in angemessener Weise auch Phasen einer analogen historischen Architektur aufnehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen.